

ARCHITEKTURBAUKÄSTEN 1890–1990

Die große Mitspielausstellung

Eine Ausstellung des DAM – Deutsches Architekturmuseum

1

MAK – Presse und
Öffentlichkeitsarbeit

presse@MAK.at

Presseinformation

Wien, 12.8.2026

Pressekonferenz

Dienstag, 6.10.2026, 10 Uhr

Wir ersuchen um Anmeldung unter presse@MAK.at

Ab 7. Oktober lädt das MAK zur großen Mitspielausstellung *ARCHITEKTURBAUKÄSTEN 1890–1990* und verwandelt dafür mehrere Räume des Museums in eine interaktive Spielfläche für Kinder ab vier Jahren und Erwachsene. Rund 70 Architekturbaukästen aus den Jahren 1890 bis 1990, viele davon in Form aufgebauter Modelle präsentiert, zeigen die Vielfalt des historischen Spielzeugs. Ausgangspunkt der Ausstellung ist die rund 150 Objekte umfassende Privatsammlung des Grafikers Claus Krieger.

Von den einst unzähligen Bauspielsystemen – allein im deutschen Sprachraum produzierten zwischen 1880 und 1960 ca. 900 Firmen – werden mittlerweile nur noch wenige hergestellt. Während heute die meisten Kinder mit Lego aufwachsen, gab es einst eine Fülle von Materialien: Künstlicher Ziegelstein, Holz, Metall, aber auch längst vergessene Stoffe wie Galalith („Milchstein“) und sogar Gummi/Kautschuk kamen zum Einsatz. Vieles davon kann im MAK an acht Spielstationen ausprobiert werden. Ein Highlight ist die Kathedrale aus 4000 Filzbausteinen, die in der Säulenhalle gezeigt wird.

Für die Ausstellung *ARCHITEKTURBAUKÄSTEN 1890–1990* haben Prof. Andreas Kretzer von der Hochschule für Technik (HFT) Stuttgart und seine Studierenden die wertvollen Originalbausteine der Kästen „Ingenius“ (in Wiener Patent), „Bâtiss“ und „Skyline“ im vergrößerten Maßstab nachgebildet, um sie „spielbar“ zu machen. Außerdem warten Steine der Systeme „Minibrix“, „Tetek“ und „Dusyma“ sowie der „Kleine Großblockbaumeister“ aus DDR-Produktion auf alle, die Freude am Bauen haben. Auch das Eintauchen in eine virtuelle Modellwelt mittels VR-Brille ist möglich, ebenfalls konzipiert an der HFT und betreut von Prof. Philipp Reinfeld.

M

A

K

Die vom Deutschen Architekturmuseum (Kurator Oliver Elser) konzipierte Ausstellung lenkt den Blick auf drei Aspekte: Baustile/Architekturgeschichte, Kinder und Bauanleitungen.

Baustile/Architekturgeschichte

Die Baukästen zeigten die jeweils neueste Architektur ihrer Epoche. Das beginnt bei den Ankersteinen, die auf die reich geschmückten Bauten der Gründerzeit (nach 1871) reagierten. Auch seinerzeit Umkämpftes wie die moderne Architektur der 1920er Jahre wurde schnell für das Kinderzimmer entdeckt. Der Ingenius-Kasten (1924) des Architekten Wilhelm Kreis, produziert in Wien, nimmt das Motiv des „Molochs Großstadt“ des berühmten Stummfilms *Metropolis* (1927) vorweg! Die Baukästen waren für das aktive Spiel konzipiert. Keiner zielte darauf ab, dass das fertige Modell ins Regal wandert. Dies ist ein wesentlicher Unterschied zu den heutigen Lego-Modellen, die oft als Trophäen enden.

Kinder

Ein weiterer charakteristischer Aspekt sind die Verpackungsabbildungen, auf denen die Kleinen oft hochkonzentriert und nicht sehr gelöst dargestellt sind. Das Spiel ist anstrengend! Die Bauanleitungen sind meist hochkomplex. Sind das überhaupt Spielzeuge, oder richten sich die Kästen eher an Erwachsene? Verpackungen und Anleitungen jedoch sind eindeutig an Kinder adressiert. Sie werden als kleine Erwachsene angesprochen, sollen als „kleine Baumeister“ oder „kleine Architekten“ angespornt und zum geduldigen Spiel erzogen werden. Die Mädchen sind bis auf wenige Ausnahmen nur als Zuschauerinnen dargestellt, was sich erst ab den 1960er Jahren allmählich ändert.

Bauanleitungen

Um das heutige Publikum zu schonen, haben alle Kästen an den Spieltischen einheitlich gezeichnete Bauanleitungen im bewährten IKEA-Stil erhalten. Die historischen Bauanleitungen hingegen sind eine echte Herausforderung. Viele Kästen eignen sich überhaupt nicht zum freien Spiel. Ohne Bauanleitungen keine Erfolgserlebnisse. Das verwundert, denn die Ur-Bauklötzchen des Reformpädagogen und Kindergarten-Gründers Friedrich Fröbel (1782–1852) waren auf Experiment und tastendes Erfahren hin ausgelegt.

Rahmenprogramm

Das MAK begleitet die Ausstellung mit einem Workshop-Programm für Schüler*innen und alle baufreudigen Besucher*innen. Architekturwettbewerbe werden im kleinen Maßstab ausgetragen, und in kleinen Teams wird nach experimentellen Aufgabenstellungen entworfen. Die Faszination des Bauens mit historischen Architekturbaukästen wird gemeinsam erfahrbar, und zusätzlich darf auch jede Menge Lego und Bioblo zum Einsatz kommen.

Nach der ersten Station im Deutschen Architekturmuseum ist die Ausstellung vom 7.10.2026–14.3.2027 im MAK zu sehen.



Zur Ausstellung im DAM erschien der Katalog *111 Architekturbaukästen*.
Sammlung Claus Krieger, Berlin: Jovis Verlag 2025. Deutsch, 272 Seiten, 500
Abbildungen, erhältlich im MAK Design Shop und unter [MAKdesignshop.at](https://makdesignshop.at) um
38 €.

Die Konzeption der Ausstellung im DAM wurde großzügig durch
die IKEA-Stiftung unterstützt.

Pressefotos stehen unter [MAK.at/presse](https://mak.at/presse) zum Download bereit.



AUSWAHL BESONDERER BAUKÄSTEN

Architecto-Baukasten, Keller & Sohn, Schweiz, ab 1944

Das Stecksystem des Architecto-Baukastens wurde von Studierenden der HFT Stuttgart in den Maßstab 3:1 übertragen. Für den Bau der 3,2 m hohen Kathedrale wurden mehr als 4000 Bauteile aus Dämmfilz verwendet. Der Erwerb der Dämmplatten wurde unterstützt durch deren Hersteller, die Firma Impact Acoustic.

4

American Skyline-Baukasten, Elgo Plastics Inc., USA, 1950er–1960er Jahre

Die Skyline-Baukästen aus der Mitte des 20. Jahrhunderts ermöglichen den Bau von US-amerikanischen Wolkenkratzern der 1920er–1940er Jahre. Im Unterschied zu den bei Baukästen sonst üblichen Massivbauten setzt „Skyline“ auf ein moderneres Skelettsystem. Das ergibt einen schnelleren Baufortschritt bei weniger Teilen.

„Wir bauen auf!“, Mentor-Baukasten für Großbauten, Hugo Fritzsche KG, Deutschland (Thüringen), 1950er Jahre

Die architektonischen Vorbilder dieses Kastens waren schnell veraltet. Die Phase des „Sozialistischen Klassizismus“ hatte in der DDR nur für gut fünf Jahre Bestand. Nach dem Tod Josefs Stalins folgte 1954 ein Kurswechsel in der Baupolitik der Sowjetunion und damit auch der DDR, weg vom Konservatismus, hin zur industriellen Vorfertigung der Plattenbauten.

Plaspi – Der kleine Großblock-Baumeister, VEB Gothaer Kunststoffverarbeitung, Deutschland (Thüringen), ca. 1980

Mit den Kunststoffbausteinen der Großblock-Baukästen aus der ehemaligen DDR können verschiedene Plattenbauten errichtet werden. Der Baukasten verspricht durch die Abbildungen unterschiedlichster Häuser eine große Vielfalt an Plattenbauten, variantenreicher, als dies in der Realität der Fall war.

Bâtiss-Baukasten No. 3, Firma Bâtiss, Frankreich, 1930er–1940er Jahre

Aufgrund des eher ungewöhnlichen Verbindungssystems der Holzbausteine mittels Metallstäben ist ein intuitives Bauerlebnis mit dem Baukasten „Bâtiss“ nur eingeschränkt möglich. Später erschien daher die Variante „Baticlub“ für jüngere Kinder, die gänzlich ohne Metallverbindungen auskommt.

Anker-Steinbaukästen, F. Ad. Richter & Cie., Deutschland (Thüringen), ab 1884

Basierend auf den Bausteinen des Kindergarten-Erfinders Friedrich Fröbel entwickelten die Brüder Otto und Gustav Lilienthal um 1879 ein Spielset. Die nach ihrem späteren Hersteller Anker benannten Steine bestanden aus Sand, Schlammkreide und Leinöl. Das hier aufgebaute Modell besteht aus neuen Steinen, denn sie werden bis heute produziert. Otto Lilienthal wurde ab 1891 zum Flugzeugpionier.



The New City – Ingenius-Baukasten, Ingenius Technische- und Handels-GmbH, Österreich, 1924 bis vermutlich 1929

Der Ingenius-Baukasten wurde von dem Architekten Wilhelm Kreis in Zusammenarbeit mit Carl August Jüngst entwickelt. Laut Hersteller eigne sich das System nicht nur für Kinder, sondern auch für die Gestaltung von Filmkulissen und damit als Alternative zur Herstellung großer Filmbauten. Wilhelm Kreis' monumentale Architekturentwürfe erwiesen sich als anschlussfähig für seine spätere Karriere im Nationalsozialismus.

5

Projektor-Baukasten, Max Schäffer, Österreich, ab 1930

Der Projektor-Baukasten ist eine nahezu vollständige Imitation des Ingenius-Kastens. Jedoch mit einer entscheidenden Abweichung: Statt einer einzigen Nut-Feder-Reihe wie beim Original verfügt dieses Modell über zwei solcher Verbindungsreihen. Vermutlich diente diese Änderung dazu, das Patent von „Ingenius“ zu umgehen.



Pressekonferenz

Dienstag, 6.10.2026, 10 Uhr

Wir ersuchen um Anmeldung unter presse@MAK.at

Eröffnung

Dienstag, 6.10.2026, 19 Uhr

Eintritt frei zur Ausstellungseröffnung

Ausstellungsort

MAK Säulenhalle, MAK Kunstblättersaal und DIREKTION FÜR ALLE!
MAK, Stubenring 5, 1010 Wien

Ausstellungsdauer

7.10.2026–14.3.2027

Öffnungszeiten

Di 10–21 Uhr, Mi bis So 10–18 Uhr

Gastkurator

Oliver Elser, DAM – Deutsches Architekturmuseum

Rahmenprogramm

Alle Details zum Rahmenprogramm und zur Anmeldung zu den einzelnen
Programmpunkten unter [MAK.at/architekturbaukaesten](https://www.mak.at/architekturbaukaesten)

MAK Eintritt

€ 19/18*; ermäßigt € 15,50/14,50*; jeden Dienstag 18–21 Uhr:

Eintritt € 9,50/8,50*

Eintritt frei für Kinder und Jugendliche unter 19

* Ticketpreis im Online-Vorverkauf

MAK Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Judith Anna Schwarz-Jungmann (Leitung)

T +43 1 71136-213, judith.schwarz-jungmann@MAK.at

Sandra Hell-Ghignone

T +43 1 71136-212, sandra.hell-ghignone@MAK.at

Marylise Larunsi

T +43 1 711 36-210, marylise.larunsi@MAK.at

